



# **Dokumentation der Ergebnisse der Treffen des Stakeholdergremiums „Wissenschaftliche Sammlungen“ (R 4.1.2.1)**

**Version** 21.12.2016  
**Cluster** 4  
**Verantwortlicher Partner** HAB

## **DARIAH-DE Überführung der digitalen Forschungsinfrastrukturen für die e-Humanities in die Operational Phase (Betriebsphase)**

Dieses Forschungs- und Entwicklungsprojekt wird / wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), Förderkennzeichen 01UG1610A bis J, gefördert und vom Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) betreut.

GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung**

**Projekt:** DARIAH-DE: Überführung der digitalen Forschungsinfrastrukturen für die e-Humanities in die Operational Phase (Betriebsphase)

**BMBF Förderkennzeichen:** 01UG1610A bis J

**Laufzeit:** März 2016 bis Februar 2019

**Dokumentstatus:** Final

**Verfügbarkeit:** Öffentlich

**Autoren:** Lisa Klaffki, HAB; Hanna Meiners, SUB; Thomas Stäcker, HAB

**Revisionsverlauf:**

Datum	Autor	Kommentare
14.11.2016	Lisa Klaffki	Gliederung
21.11.2016	Lisa Klaffki	Textentwurf
08.12.2016	Lisa Klaffki	Ergänzungen
09.12.2016	Hanna Meiners, Thomas Stäcker	Ergänzungen und Korrektur
13.12.2016	Lisa Klaffki	Ergänzungen und Korrektur
21.12.2016	Lisa Klaffki	Einarbeitung der Ergänzungen durch das Konsortium



Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung 3.0 Deutschland zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/> oder wenden Sie sich brieflich an Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.

## Inhaltsverzeichnis:

<b>1. Das Stakeholdergremium „Wiss. Sammlungen“ .....</b>	<b>4</b>
<b>2. Zusammensetzung und Organisation des Gremiums.....</b>	<b>4</b>
2.1. Zusammensetzung des Gremiums.....	4
2.2. Organisation der Gremiumsarbeit.....	5
<b>3. Treffen im ersten Jahr von DARIAH-DE III .....</b>	<b>6</b>
3.1. Treffen am 23.08.2016 an der SUB Göttingen .....	6
3.2. Treffen am 02.12.2016 an der BBAW Berlin .....	7
<b>4. Ziele für die dritte Projektphase .....</b>	<b>9</b>
4.1. Formuliere Themenfelder und Ziele.....	9
4.2. Zukünftiges Vorgehen .....	10
<b>5. Ausblick .....</b>	<b>11</b>
<b>6. Literatur- und Quellenverzeichnis.....</b>	<b>12</b>

# 1. Das Stakeholdergremium „Wiss. Sammlungen“

Das Stakeholdergremium „Wissenschaftliche Sammlungen“ ist ein Forum, das in der zweiten Projektphase von DARIAH-DE ins Leben gerufen wurde. Es bildet eine Brücke zwischen dem digitalen Forschungsinfrastrukturprojekt und den potentiellen NutzerInnen einer solchen Forschungsinfrastruktur. Einen Rückblick auf die bisher geleistete Arbeit und einen diskurshaften Überblick der relevanten Themen in DARIAH-DE II leistet ein kürzlich in der Zeitschrift *Bibliothek Forschung und Praxis* erschiener Beitrag.<sup>1</sup>

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über die aktuelle Zusammensetzung und Organisation des Gremiums sowie die geplante Arbeit des Gremiums in DARIAH-DE III.

Die Arbeit des Gremiums versteht sich weiterhin, wie von OLTERS DORF und SCHMUNK (2016) formuliert, als ein „Beitrag zur Schärfung des Selbstverständnisses der Digital Humanities und als begleitende wissenschaftliche Arbeit im Projekt DARIAH-DE“.<sup>2</sup> Darüber hinaus wurden, aufbauend auf die bereits erarbeiteten Themen bzw. Definitionen zu „wissenschaftlichen Sammlungen“<sup>3</sup> und „Forschungsdaten“<sup>4</sup>, neue Schwerpunkte für die dritte Projektphase festgelegt, die im vorliegenden Bericht dargelegt werden sollen.

## 2. Zusammensetzung und Organisation des Gremiums

### 2.1. Zusammensetzung des Gremiums

Das Gremium setzt sich aus VertreterInnen unterschiedlicher geistes- und kulturwissenschaftlicher Disziplinen zusammen. Dabei unterscheiden sich diese nicht nur in Bezug auf den fachlichen Hintergrund voneinander, sondern repräsentieren auch (mit den sich unvermeidlich ergebenden Überschneidungen) jeweils EinzelforscherInnen, Forschungsinfrastrukturen oder Forschungs- bzw. Gedächtnisinstitutionen. Neben Bibliotheken, Archiven und Museen sind dort Universitäten, Akademien und andere außeruniversitäre Forschungseinrichtungen vertreten.

Einige Mitglieder haben einen direkten Bezug zu DARIAH-DE, da sie in einem der Projekt-Cluster mitarbeiten oder in einem Projekt tätig sind, das DARIAH-DE-Werkzeuge nutzt. Andere Mitglieder sind aufgrund ihrer beruflichen Erfahrung und wissenschaftlichen Expertise in das Gremium berufen worden.

Der überwiegende Teil der derzeitigen Mitglieder hat bereits in DARIAH-DE II aktiv an der Gremiumsarbeit teilgenommen. In Ausnahmen wurden Mitglieder nachberufen, um erkannte Lücken zu schließen oder durch berufliche Veränderungen ausgeschiedene Mitglieder zu ersetzen. Eine heterogene und breit gefächerte Zusammensetzung ist auch weiterhin gewährleistet.

---

<sup>1</sup> Oltersdorf / Schmunk 2016, 179–185.

<sup>2</sup> Oltersdorf / Schmunk 2016, 180.

<sup>3</sup> Oltersdorf / Schmunk 2016, 181.

<sup>4</sup> Oltersdorf / Schmunk 2016, 181f.

Die fachliche und spartenbezogene Diversität ermöglicht es, unterschiedlichste Perspektiven abzudecken und viele Stakeholder aus der wissenschaftlichen Praxis einzubeziehen.

## 2.2. Organisation der Gremiumsarbeit

Die konkrete Arbeit des Gremiums besteht aus regelmäßigen Treffen, der entsprechenden Vor- und Nachbereitung dieser Termine und der Bearbeitung der daraus resultierenden Aufgaben und Fragestellungen.

Die Treffen werden in den kommenden zwei Jahren, der restlichen Projektlaufzeit von DARIAH-DE III entsprechend, mindestens einmal jährlich stattfinden. Je nach Anforderung der gesteckten Ziele und der aktuellen Entwicklungen, etwa in der Wissenschaftspolitik, kann dies den Anforderungen angepasst werden. Das konstituierende erste Treffen während der dritten Projektphase fand am 23. August 2016 in Göttingen statt, das zweite bereits am 02. Dezember 2016 in Berlin. Auf die beiden Treffen und die dort besprochenen Themen des Gremiums geht der Bericht in Kapitel 3 näher ein.

Ein nächstes Treffen im Rahmen des Stakeholdergremiums ist für Frühsommer 2017 anvisiert, um die in Kapitel 3 und 4 dargestellten Aufgaben und Ziele bzw. die bis dorthin bereits erreichten Meilensteine zu diskutieren.

Zwischen diesen Treffen bzw. parallel dazu finden ein kommunikativer Austausch und eine Archivierung von Zwischenergebnissen über eine DARIAH-DE-Mailingliste und einen eigenen Confluence-Wikispace statt. Darüber können alle Mitglieder untereinander einfach und effektiv kommunizieren und Ergebnisse, etwa Präsentationen und Protokolle der Treffen sowie sonstige Dokumente zentral zugänglich gemacht werden. Somit können sich auch Angehörige des Gremiums, die nicht an einem Treffen teilnehmen konnten, über die aktuellen Entwicklungen und Ergebnisse informieren.

Die Organisation der Treffen und die Betreuung der Mitglieder leistet die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel als Teil ihrer Arbeitspakete im DARIAH-DE-Projekt innerhalb des Clusters 4, *Wissenschaftliche Sammlungen*.

Daneben wirken Mitglieder des Gremiums auch in die „andere Richtung“, aus dem Gremium heraus, indem sie DARIAH-DE und die Arbeitsergebnisse aus dem Gremium in verschiedenen anderen Fachgremien vorstellen, dort fachliches Feedback sammeln können und so den wechselseitigen Austausch zwischen DARIAH-DE und ihrer jeweiligen Fachcommunity stärken und auf eine breitere Basis stellen. Dies ist ein positiver Effekt, der DARIAH-DE als communitygetriebener Forschungsinfrastruktur zu Gute kommt.

## 3. Treffen im ersten Jahr von DARIAH-DE III

### 3.1. Treffen am 23.08.2016 an der SUB Göttingen

Für Dienstag, den 23. August 2016 wurden die TeilnehmerInnen des Gremiums aus DARIAH-DE II zum ersten Treffen in der dritten Phase an die Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen eingeladen. Mit diesem Treffen wurde die Weiterführung der Arbeit in DARIAH-DE III konstituiert. Der Einladung zu diesem Termin folgten vierzehn Gremiumsmitglieder, weitere haben aus Termingründen diese Sitzung ausfallen lassen müssen, aber ihre Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit erklärt.

Die Tagesordnung der Sitzung spiegelt die Funktion des Treffens als Rückblick auf die bisherige Arbeit einerseits und andererseits zur Festlegung der zukünftigen Themen, auch in Abstimmung mit der generellen Zielsetzung von DARIAH-DE III wider:

- TOP 1        Begrüßung
- TOP 2        Herausforderungen und Zielsetzungen von DARIAH-DE III
- TOP 3        Bilanz der bisherigen Stakeholder-Treffen
- TOP 4        Neuausrichtung des Gremiums
- TOP 5        Sonstiges

Unter TOP 2 wurden die Schwerpunkte der dritten Projektphase und ihre mögliche Relevanz für das Stakeholdergremium vorgestellt: Für den Zeitraum 2016–2019 stehen die Themen *Nachhaltigkeit* und *Verstetigung* sowie *Vernetzung* im Fokus. *Nachhaltigkeit* in Bezug auf digitale Forschung umfasst verschiedene Aspekte, die noch nicht zufriedenstellend bearbeitet sind, vor allem aber die Frage, welche Kompetenzen man braucht, um Software-Komponenten dauerhaft zu betreiben. Eine Ressource hierzu ist die *Forschungsstelle Digitale Nachhaltigkeit*<sup>5</sup> der Universität Bern.

TOP 3, die bisherige Arbeit des Gremiums, deckt sich zu großen Teilen mit dem bereits erwähnten Artikel von OLTERSDORF UND SCHMUNK (2016) und den in Kapitel 2 vorgestellten Strukturen der Gremiumsarbeit.

Mit Blick auf die weitere Arbeit ist vor allem die Neuausrichtung des Gremiums unter TOP 4 relevant und soll daher im Folgenden ausführlicher thematisiert werden. Als Handlungsfeld wurde die Digitalisierung von Kulturgut in Deutschland identifiziert, da eine programmatische Digitalisierung als Grundlage von digitaler Forschung zwar dringend notwendig, aber bisher nicht zufriedenstellend gelöst ist.

Die Finanzierung von Digitalisierungsmaßnahmen im Kulturbereich ist eine große Herausforderung. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) sieht diesen Bereich als Grundlagentätigkeit an und sich selbst daher zunehmend weniger in der Pflicht, diese Aufgaben finanziell zu unterstützen. Die Länder können die systematische Finanzierung ebenso wenig übernehmen wie andere Förderer, die sich auf einzelne Projekte beschränken. Aus Sicht des Gremiums müssen in den nächsten zwei Jahren Weichen gestellt werden, um die bisherigen Anstrengungen zur Digitalisierung uneingeschränkt fortzusetzen und ggf. noch zu intensivieren. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Landesministerien haben sich bisher als wenig responsive Ansprechpartner erwiesen. Somit wurde die Bundesregie-

---

<sup>5</sup> [www.digitale-nachhaltigkeit.unibe.ch](http://www.digitale-nachhaltigkeit.unibe.ch)

rung als Adressatin für die Problematik benannt, auch im Hinblick auf die *Digitale Agenda* der Bundesregierung von 2014.<sup>6</sup>

Auf politischer Ebene wurde daher beschlossen, eine Anfrage zum Stand der Digitalen Agenda im Hinblick auf die digitale Erhaltung des kulturellen Erbes zu lancieren. Die Fragen betreffen sowohl konkrete Maßnahmen zur Digitalisierung als auch Informationen über die quantitative Ausprägung. Die folgenden Fragen wurden beispielhaft diskutiert:

Wie hoch ist der Prozentsatz der bereits digitalisierten Kulturgüter?

Wie hoch ist der Prozentsatz der frei verfügbaren digitalisierten Kulturgüter?

In welchen Formaten stehen sie zur Verfügung?

Was wird unter einer (idealen) Digitalisierung verstanden?

Die Anwesenden einigten sich auf drei Aufgabenbereiche, die zukünftig im Gremium bearbeitet werden sollen:

1. Politisches Vorgehen
2. Erhebung von Kennzahlen und Problematisierung (Was ist digital verfügbar?)
3. Was heißt Digitalisierung? Wie sieht eine „ideale“ Digitalisierung aus?

Die Erhebung von Kennzahlen und die Beantwortung der Frage, was (ideale) Digitalisierung ausmacht, wurden bewusst getrennt, da so einerseits der Ist-Zustand erhoben werden soll und andererseits eine differenziertere Betrachtung der Digitalisierungsprojekte erreicht werden kann. Dies trägt dem Umstand Rechnung, dass eine qualitativ nicht hochwertige Digitalisierung für die Forschungsarbeit häufig nicht ausreichend ist oder die erfolgreiche Arbeit stark einschränkt. Eine Verständigung über ein Ideal und das bewusste Verwenden von transparenten Kriterien wären wünschenswert.

## 3.2. Treffen am 02.12.2016 an der BBAW Berlin

Am Freitag, den 02. Dezember 2016, war das Stakeholdergremium zu Gast an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin (BBAW). Elf TeilnehmerInnen folgten der Einladung in die Bundeshauptstadt, um erste Ergebnisse der aus dem Göttinger Treffen resultierenden Aufgaben (vgl. Kapitel 3.1) zu besprechen und das weitere Vorgehen daraufhin anzupassen. Entsprechend lautete die Tagesordnung wie folgt:

- |       |  |
|-------|--|
| TOP 1 | Begrüßung                                  |
| TOP 2 | Das Corpus – Erhebung von Kennzahlen (BAM) |
| TOP 3 | Methode und Technik                        |
| TOP 4 | Politisches Vorgehen                       |
| TOP 5 | Verschiedenes, Termine                     |

Unter TOP 2 wurde der Stand der Digitalisierung von Kulturgut in Deutschland vorgestellt. Dabei wurde schnell deutlich, dass generell wenig konkrete Zahlen zu dieser

---

<sup>6</sup> [https://www.digitale-agenda.de/Webs/DA/DE/Home/home\\_node.html](https://www.digitale-agenda.de/Webs/DA/DE/Home/home_node.html)

Thematik existieren und die vorhandenen Daten häufig Schwachpunkte in der Erhebung erkennen lassen bzw. bei genauerem Hinsehen wenig Aussagekraft besitzen. Der Ist-Zustand wurde für Bibliotheken, Archive und Museen sowie universitäre Sammlungen erhoben und machte dabei auch deutlich, wie unterschiedlich diese Institutionen in der Frage der Digitalisierung agieren, wenngleich sie unter dem Begriff *Gedächtnisinstitutionen* zusammen geführt werden.

Im Bibliotheksbereich ist die Digitalisierungsquote anhand der Verzeichnisse deutscher Drucke für das 16.–18. Jahrhundert recht einfach zu ermitteln<sup>7</sup>, für das 19. Jahrhundert fehlt bisher ein geeignetes Nachweisinstrument.

Für die beiden anderen großen Bereiche der Gedächtnisinstitutionen, die Archive und Museen, gibt es keine umfassende deutschlandweite aktuelle Erhebung, sodass man hier auf Stichproben und einzelne Projekte angewiesen ist. Für den Archivbereich wurde 2013–2015 das DFG-Pilotprojekt „Digitalisierung von archivalischen Quellen“<sup>8</sup> durchgeführt, dessen in Kürze erscheinender Abschlussbericht zumindest Anhaltspunkte liefern wird, allerdings nur für die beteiligten Institutionen bzw. jeweils bearbeiteten Materialgattungen.

Für die Universitätssammlungen, die als Teil der wissenschaftlichen Infrastruktur zur Forschung und Lehre aufgebaut und verwendet wurden und werden, sind 2016 entsprechende Kennzahlen zu digitalen Sammlungen und Digitalisaten erhoben worden.<sup>9</sup>

Institutionsübergreifend wurden Zahlen in den Enumerate-Surveys<sup>10</sup> erhoben, Umfragen, die europaweit die Gedächtnisinstitutionen befragen und institutionell an Europeana angebunden sind. Obgleich sich die Berichte und Auswertungen auf die europäische Perspektive beziehen, sind die Daten frei verfügbar und länderspezifisch auswertbar.<sup>11</sup> Dadurch konnten für Deutschland aktuelle<sup>12</sup> Zahlen zum Stand der Digitalisierung von Kulturgut gewonnen werden, die im Gremium vorgestellt wurden.

Diese sind jedoch kritisch zu betrachten: Die Angabe, dass eine Institution über eine digitale Sammlung verfügt, sagt noch nichts über Qualität und Quantität aus. Es kann sich dabei um einen digitalisierten Teil der Sammlung handeln, der nur einen Bruchteil des gesamten Bestandes umfasst, eine unzureichende Qualität aufweist oder schlecht zu nutzen ist. Auch die Frage nach Begriffen wie *Digitalisat* oder *Datenbank* ist häufig irreführend, da unter diesen Punkten vieles verstanden (und entsprechend in Erhebungen angegeben) werden kann. Ist eine Datenbank eine regelmäßig gepflegte und womöglich über das Internet nutzbare Datenbank mit hinterlegten Objektbildern in zumindest ausreichender Qualität oder reicht eine interne Excel-Datei? Reicht für die Angabe *Digitalisat vorhanden* ein Arbeitsfoto, vielleicht mit Maßstab oder Farbkarte, oder braucht es dazu Metadaten und eine Mindestqualität der Fotografie oder des Scans?

---

<sup>7</sup> [http://gateway-bayern.bib-bvb.de/aleph-cgi/bvb\\_suche?sid=VD16](http://gateway-bayern.bib-bvb.de/aleph-cgi/bvb_suche?sid=VD16)  
[http://www.vd17.de/index.php?article\\_id=19&clang=0](http://www.vd17.de/index.php?article_id=19&clang=0)  
[https://gso.gbv.de/DB=1.65/START\\_WELCOME](https://gso.gbv.de/DB=1.65/START_WELCOME)

<sup>8</sup> <http://archivschule.de/DE/forschung/forschungsprojekte/digitalisierung/dfg-projekt-archivgutdigitalisierung.html>

<sup>9</sup> <https://portal.wissenschaftliche-sammlungen.de/kennzahlen/digitale-sammlungen>

<sup>10</sup> <http://www.enumerate.eu/>

<sup>11</sup> <http://enumeratedataplatform.digibis.com/datasets>

<sup>12</sup> Der dritte Survey wurde 2015 europaweit erhoben.



Diese Feststellung leitete über in TOP 3 und damit in die Methode und Technik für Erhebungen und vergleichbare Ergebnisse. Dazu wurde ein Ansatz zur qualifizierten Einordnung von Digitalisaten in sogenannte Digitalisierungsklassen vorgestellt. Dieser Vorschlag, der sich zunächst nur auf Textdateien bezieht, soll für das nächste Treffen modifiziert und um eine entsprechende Ausarbeitung zu Objekten, Video und Audio ergänzt werden. Nur so kann man der Bandbreite von Kulturgut gerecht werden und alle Gedächtnisinstitutionen dafür gewinnen. Dabei wurde deutlich, wie wichtig es ist, institutionsübergreifend und gemeinsam eine Strategie zu entwerfen und zu verfolgen, gewissermaßen eine „gemeinsame Sprache“ zu finden gegenüber Politik, Geldgebern und NutzerInnen.

Zu TOP 4, dem politischen Vorgehen, wurde eine Zusammenfassung der Anfragen und Initiativen rund um Digitalisierung auf Bundestageebene vorgestellt. Dabei wurde vor allem deutlich, dass die Digitalisierung von Kulturgut aus dem Fokus gerät und entsprechende Berichte und Erklärungen zum Stichwort *Digitalisierung* sich häufig auf andere Kontexte wie Start-Up-Unternehmen beziehen und Kommunikations- und Informationstechnik meinen und nicht, wie im Kontext von Gedächtnisinstitutionen und Kulturgut, die digitale Reproduktion von Texten, Bildern, Objekten, Video- und Audiomaterial.

## 4. Ziele für die dritte Projektphase

### 4.1. Formuliert Themenfelder und Ziele

Die übergeordneten Ziele des Gremiums, Personen mit unterschiedlichen Kompetenzen zusammenzubringen und miteinander ins Gespräch zu kommen, Kooperationen anzuregen und Ergebnisse in die eigenen Communities zurückzutragen sowie wissenschaftspolitische Akteure für die Thematik zu sensibilisieren, bleiben auch für die Zukunft als Leitgedanken bestehen.

Darüber hinaus lassen sich aus den beiden Treffen im ersten Jahr der dritten Projektphase einige konkrete Arbeitsfelder und Ziele für das Gremium ableiten, die die zukünftige Ausrichtung bestimmen werden.

Während die zentralen DARIAH-DE III-Themen *Nachhaltigkeit* und *Verstetigung* sind (vgl. Kapitel 3.1.), wurde im Stakeholdergremium der Schwerpunkt auf *Nachhaltigkeit* und *Digitalisierung* gelegt. Beide Themen sind eng mit dem Ziel der erhöhten Sichtbarkeit und damit auch Nutzbarkeit von wissenschaftlichen Sammlungen verknüpft. Lohnend wären in diesem Zusammenhang, auch als Grundlage für Diskussionen mit Dritten, die Sammlung und Dokumentation von Use Cases, Success Stories und ein Grundanforderungskatalog zur Digitalisierung von Kulturgut.

Auf politischer Ebene soll die Wahrnehmung der Digitalisierung von Kulturgut gesteigert bzw. erneut in den Fokus gerückt werden, da sich der Schwerpunkt zugunsten der Belange von Informationstechnologie und digitalen Wirtschaftsaspekten verlagert hat. Die Thematik muss dabei in den vorhandenen wissenschaftspolitischen Strukturen, etwa bei den Geldgebern, verstärkt eingebracht werden.

Auch die Findung einer „gemeinsamen Sprache“ und institutions- oder spartenübergreifenden Haltung im Hinblick auf Technik, Strukturen oder Standards zur Digitali-

sierung ist als Grundlage für den politischen Diskurs und das weitere Agieren in diesem Feld seitens des Gremiums benannt worden.

Zudem sollten auch die Ergebnisse dieses Gremiums in eine breitere Öffentlichkeit getragen werden, um somit die Dissemination und Aufmerksamkeit für die Thematik zu fördern.

## 4.2. Zukünftiges Vorgehen

Aus den oben formulierten Arbeitsbereichen ergeben sich konkrete Aufgaben und Arbeitsschritte, die das Gremium in den kommenden Monaten angehen wird. Ein nächstes Arbeitstreffen ist für den Frühsommer 2017 geplant: Somit haben die Mitglieder ausreichend Zeit, die Aufgaben zu konkretisieren und anzugehen, der Austausch erfolgt in der Zwischenzeit über die DARIAH-DE-Mailingliste und den Confluence-Wikispace.

Der Grundanforderungskatalog wurde mit der Erstellung von Digitalisierungsklassen für Texte bereits in Angriff genommen, die Erweiterung auf Objekte, Audio- und Videomaterial ist geplant, um eine Grundlage für alle Gedächtnisinstitutionen zu bieten.

In diesem Zusammenhang soll ein Papier zur „gemeinsamen Sprache“ der Gedächtnisinstitutionen verfasst werden, das die verschiedenen Strukturen und Standards zusammenbringt und die gemeinsamen Anforderungen verdeutlicht.

Als mögliches Instrument, um wissenschaftspolitische Akteure zu erreichen, wird die Veranstaltung eines Workshops oder einer Tagung zum Thema mit VertreterInnen aus Politik und geldgebenden Institutionen diskutiert.

Aus der Erhebung der Kennzahlen ergab sich die Frage, ob man hier weiter nachfasst und eine eigene Umfrage durchführt oder bei Kooperationspartnern anregt. Dies ist allerdings im Hinblick auf die dabei zu erwartenden Probleme (vgl. Kapitel 3.2.) im Vorfeld genau abzuwägen.

Um die Sichtbarkeit des Gremiums zu erhöhen, wurde ein DHd-Blogbeitrag über das Treffen in Göttingen veröffentlicht,<sup>13</sup> auch über das zweite Treffen soll in diesem Rahmen berichtet werden.

Zur Verbesserung der Außenwirkung wird das Stakeholdergremium außerdem im Zuge des für Frühjahr 2017 geplanten Relaunchs des DARIAH-DE-Portals<sup>14</sup> eine eigene Unterseite bekommen, auf der die Arbeit des Gremiums dargestellt wird und vor allem erarbeitete Ergebnisse präsentiert werden können.

An geeigneter Stelle soll im Portal unter anderem auch das in der zweiten Projektphase von DARIAH-DE entwickelte Metadatenmodell für Sammlungsbeschreibungen, das DARIAH Collection Description Data Model, kurz DCDDM,<sup>15</sup> vorgestellt und verlinkt werden. So kann es für ForscherInnen und MitarbeiterInnen in Gedächtnisinstitutionen leichter zugänglich und damit nutzbar gemacht werden.

---

<sup>13</sup> <http://dhd-blog.org/?p=7401>

<sup>14</sup> <https://de.dariah.eu>

<sup>15</sup> <https://github.com/DARIAH-DE/DCDDM>

## 5. Ausblick

Mit dem vorliegenden Bericht wurden zum einen die grundlegenden Ziele des Stakeholdergremiums „Wissenschaftliche Sammlungen“ dokumentiert und zum anderen die in 2016 abgehaltenen Arbeitssitzungen (verkürzt) protokolliert. Im Rahmen dieser Sitzungen wurden durch die TeilnehmerInnen Themenfelder identifiziert, mit denen sich das Gremium bis zum Projektende von DARIAH-DE III beschäftigen wird.

Zentral sind dabei die Digitalisierung von Kulturgut als Grundlage digitalen Forschens und die entsprechende Verankerung dieser Thematik in der Wissenschaftspolitik und -förderung.

Am Ende der dritten DARIAH-DE-Phase wird es einen erneuten Bericht<sup>16</sup> zur Arbeit des Stakeholdergremiums „Wissenschaftliche Sammlungen“ geben. Dieser soll nach der letzten Sitzung des Gremiums, voraussichtlich im Winter 2018/19 erscheinen und einen Rückblick auf die erfolgte Arbeit in der dritten Projektphase bieten.

Vor allem sollen dort die hier formulierten Ziele erneut betrachtet werden und die Arbeit des Gremiums bzw. die erreichten Meilensteine mit diesen abgeglichen werden. Dabei wird auch die Reichweite des Gremiums, seine Außen- und mögliche politische Wirkung berücksichtigt werden.

---

<sup>16</sup> R 4.1.2.2 *Dokumentation der Ergebnisse der Treffen des Stakeholdergremiums „Wissenschaftliche Sammlungen“.*

## 6. Literatur- und Quellenverzeichnis

J. Oltersdorf / S. Schmunk 2016: Von Forschungsdaten und wissenschaftlichen Sammlungen. In: Bibliothek Forschung und Praxis 40.2, 2016, S. 179–185.  
<http://dx.doi.org/10.1515/bfp-2016-0036>

[www.digitale-nachhaltigkeit.unibe.ch](http://www.digitale-nachhaltigkeit.unibe.ch)

[https://www.digitale-agenda.de/Webs/DA/DE/Home/home\\_node.html](https://www.digitale-agenda.de/Webs/DA/DE/Home/home_node.html)

[http://gateway-bayern.bib-bvb.de/aleph-cgi/bvb\\_suche?sid=VD16](http://gateway-bayern.bib-bvb.de/aleph-cgi/bvb_suche?sid=VD16)

[http://www.vd17.de/index.php?article\\_id=19&clang=0](http://www.vd17.de/index.php?article_id=19&clang=0)

[https://gso.gbv.de/DB=1.65/START\\_WELCOME](https://gso.gbv.de/DB=1.65/START_WELCOME)

<http://archivschule.de/DE/forschung/forschungsprojekte/digitalisierung/dfg-projekt-archivgutdigitalisierung.html>

<https://portal.wissenschaftliche-sammlungen.de/kennzahlen/digitale-sammlungen>

<http://www.enumerate.eu/>

<http://enumeratedataplatform.digibis.com/datasets>

<https://de.dariah.eu>

<https://github.com/DARIAH-DE/DCDDM>

<http://dhd-blog.org/?p=7401>